

# Entwicklung der Lesekompetenz

Die Lese-Superkräfte



Handreichung



---

# Entwicklung der Lesekompetenz

Die Lese-Superkräfte

---

# Impressum

**Herausgeber:**

**RCAE** Research Center for Applied Education GmbH  
Khevenhüllerstraße 11, 9020 Klagenfurt am Wörthersee  
[www.rcae.ac.at](http://www.rcae.ac.at)

**Entwicklung der Lesekompetenz**

Die Lese-Superkräfte

Klagenfurt, 2016

**Autorengruppe:**

Bettina Wohlgemuth-Fekonja  
Dagmar Schulz

**Layout & Satz:**

**RCAE** Research Center for Applied Education GmbH

**Druck:**

ausDRUCKsvoll e. U., 9344 Weitensfeld

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>7</b>
<b>Der Leselernprozess</b> .....	<b>9</b>
So lernen wir lesen .....	9
<b>Die Lese-Superkräfte</b> .....	<b>11</b>
Die Teilfertigkeiten hinter den Lese-Superkräften .....	11
Der Superblick .....	12
Das Fingerspitzengefühl .....	13
Das Ultragehör .....	14
Der Ganzwortscanner .....	15
Der Wörterspeicher .....	16
Die Lesehöchstgeschwindigkeit .....	17
Außergewöhnliche Verstehensgabe .....	18
<b>Das Lese-Konstrukt</b> .....	<b>21</b>
Die verschiedenen Lese-Subfertigkeiten .....	21
Das RCAE Lese-Konstrukt .....	21
Die verschiedenen Lese-Subfertigkeiten anhand eines Beispiels: <i>Oma Erna</i> .....	23
<b>Anhang</b> .....	<b>27</b>
Literaturverzeichnis .....	27



# Vorwort



*„Lesekompetenz ist  
der Schlüssel zur Welt.“*

Die Fähigkeit zu lesen, ist eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und der Schlüssel zu privatem und schulischem beziehungsweise beruflichem Erfolg. Entwickeln Kinder und Jugendliche gleichzeitig eine gewisse Lust am Lesen, haben sie die Möglichkeit, in verschiedene Welten einzutauchen, sich immer wieder neues Wissen anzueignen und zahlreiche Abenteuer zu erleben.

Ob ein Kind gerne liest, hängt unmittelbar damit zusammen, wie leicht ihm das Lesen fällt. Dies wiederum ist damit verbunden, wie viel Ansporn es hat, seine eigene Lesekompetenz zu stärken. Die größte Verantwortung während des Schriftspracherwerbs eines Kindes tragen wir Erwachsene. Es hängt zu einem bedeutenden Teil von uns ab, ob Kinder die Konzentration und Motivation aufbringen, die sie benötigen, um lesen und schreiben zu lernen. Wir können sie dabei unterstützen, indem wir sie dazu einladen, täglich gemeinsam mit uns zu lesen. Es genügen 10 bis 15 Minuten, in denen wir uns von ihnen vorlesen lassen. Dabei sollten wir versuchen, Aussagen wie „Lass uns lesen üben“ zu vermeiden und stattdessen etwas wie „Lass uns gemeinsam lesen“ zu wählen. Sprachlich unterscheiden sich diese beiden Formulierungen nur gering voneinander, die Botschaft ist allerdings eine völlig andere. Im Falle des Übens wird Lesen als etwas verstanden, das mit Arbeit verbunden ist. Steht der Leseprozess selbst im Mittelpunkt, geht es nicht um die Übung, sondern um das Erlebnis. Lesen wird somit als eine sinnstiftende und angenehme Tätigkeit wahrgenommen.

Wir sind davon überzeugt, dass sich Kinder noch besser mit dem eigenen Leselemprozess auseinandersetzen können, wenn sie wissen, welche Teilfertigkeiten es zu trainieren gilt, um eine gut ausgeprägte Lesekompetenz zu entwickeln. Wir haben daher speziell für Kinder Lese-Superkräfte definiert, die die einzelnen Teilfertigkeiten abdecken und den Kindern leicht erklärt werden können. Mit dem täglichen Lese- und Schreibtraining stärken sie dann ihren **Superblick**, ihr **Fingerspitzengefühl**, ihr **Ultragehör**, ihren **Ganzwortscanner**, ihren **Wörterpeicher**, ihre **Lesehöchstgeschwindigkeit** sowie ihre **außergewöhnliche Verstehensgabe**.

Die vorliegende Handreichung bietet einen Überblick über die Entwicklungsphasen des Leselemprozesses. Anschließend werden die Lese-Superkräfte beschrieben. Aufgabenbeispiele veranschaulichen, welche Übungen bei der Entwicklung der einzelnen Superkräfte hilfreich sein können. Den Abschluss der Handreichung bildet eine Beschreibung des RCAE Lese-Konstrukts in Kombination mit einem Textbeispiel, anhand dessen gezeigt wird, wie bestimmte Fragen formuliert werden können, um gezielt einzelne Lese-Subfertigkeiten anzusprechen.

Viel Erfolg wünscht Ihnen

Bettina Wohlgemuth-Fekonja  
Leitung Fachdidaktik & Assessment | RCAE





# Der Leselernprozess

## So lernen wir lesen

Der Grundstein für den Leselernprozess wird bereits im Kleinkindalter gelegt, wenn Kinder mit Bilderbüchern in Berührung kommen und ihnen vorgelesen wird. Den Ausführungen von Rosebrock et al. (2011) zufolge haben Kinder, denen in den ersten fünf Jahren immer wieder vorgelesen wird, 32 Millionen Wörter mehr gehört als Kinder, denen nicht vorgelesen wird. Günther (1986) hebt in diesem Zusammenhang die Bedeutung der präliteral-symbolischen Phase hervor. Er geht davon aus, dass der Schriftspracherwerb bereits lange vor der Entwicklung der eigentlichen Lese- und Schreibkompetenz beginnt. Am Beginn steht für ihn die Bildbetrachtung, im Zuge derer Kinder begreifen, dass Bilder mittels Sprache auch abstrakt dargestellt werden können. Mit dem Moment, in dem Kinder Bilder von Buchstaben unterscheiden, erfahren sie Buchstaben als etwas Bedeutsames.

Wenn wir lesen lernen, durchlaufen wir, nicht zuletzt aufgrund der Komplexität des Prozesses, verschiedene Entwicklungsphasen.

### 1. Logographemische Phase

Kinder sind noch vor dem Schuleintritt in der Lage, Wörter aufgrund ihrer optischen Merkmale zu identifizieren. Bestimmte Wörter – wie der eigene Name oder Firmenlogos – werden als Bilder im Kopf gespeichert. Beim Schreiben dieser Wörter ist es völlig natürlich, wenn Buchstaben verwechselt oder ausgelassen werden.

### 2. Alphabetische Phase

In der alphabetischen Phase lernen Kinder lesen und schreiben. Nun geht es darum, Phoneme<sup>1</sup> mit Graphemen<sup>2</sup> zu verbinden. Kinder lernen jetzt, bestimmten Lauten die dazugehörigen Buchstaben zuzuordnen. Darüber hinaus lernen sie, die einzelnen Buchstaben zusammenzulauten, damit folglich der Wortsinn entnommen werden kann. Es ist nicht einfach, alle Laute eines Wortes von Anfang an vollständig zu analysieren, weshalb es in dieser Phase noch oft zu Buchstabenauslassungen, -wiederholungen sowie -umstellungen kommen kann.

### 3. Orthografische Phase

In dieser Phase begreifen Kinder, dass die richtige Schreibweise eines Wortes mit gewissen linguistischen Regeln beziehungsweise Prinzipien zu tun hat. Sie lernen, dass die Schriftsprache bestimmte Regelmäßigkeiten aufweist, und setzen sich bewusster mit diesen orthografischen Elementen wie zum Beispiel der Verdoppelung von Konsonanten (mm, ss, ll) oder der Groß- und Kleinschreibung auseinander.

### 4. Automatisierungsphase

Je häufiger und je regelmäßiger Kinder lesen, desto rascher werden Wörter als Ganzes im Kopf abgespeichert. Sobald dies der Fall ist, werden sie nicht mehr in Teilen erfasst, sondern auf einen Blick erkannt. Genau diese Automatisierung ist der Schlüssel zu einer entsprechenden Lesegeschwindigkeit und in weiterer Folge zum Textverständnis. Wenn ein Kind diesen Punkt erreicht hat, wird Lesen als etwas Schönes und Erfüllendes wahrgenommen. Lesekompetenz ist für Kinder ein wichtiger Schritt in Richtung Unabhängigkeit, sowohl schulisch als auch privat.

1 kleinste bedeutungsunterscheidende akustische Einheiten des Lautsystems

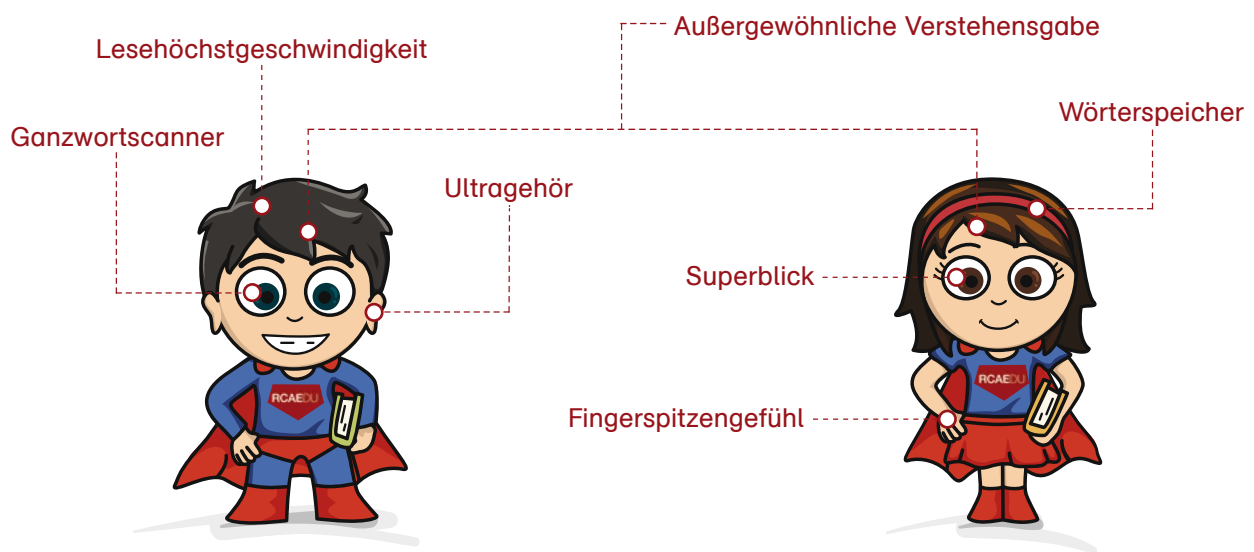
2 kleinste bedeutungsunterscheidende grafische Einheiten des Schriftsystems (z. B. <sch> und <s>)



# Die Lese-Superkräfte

Die Lesekompetenz setzt sich aus verschiedenen Teilfertigkeiten zusammen. Kinder, die lesen können, sind in der Lage, visuelle Reize zu erkennen und zu unterscheiden. Sie können lautliche Sprachstrukturen wahrnehmen und bewusst nutzen. Sie beherrschen die graphomotorischen Fertigkeiten, um gezielte Schreibbewegungen ausführen zu können. Je flexibler Kinder beim Lesen werden, desto seltener müssen sie die einzelnen Wörter erlesen, sondern erkennen sie als Ganzes. Dies wird zusätzlich durch eine kontinuierliche Erweiterung des persönlichen Wortschatzes unterstützt. Eine Automatisierung des Leseprozesses führt zu einer erhöhten Lesegeschwindigkeit, die – in Kombination mit allen anderen Teilfertigkeiten – dazu beiträgt, dass Kinder Texte aller Art sinnerfassend lesen, verstehen und individuell nutzen können.

Für Kinder ist es schwierig, sich etwas unter dem Konzept der phonologischen Bewusstheit oder unter der Graphomotorik vorzustellen. Werden die einzelnen Teilfertigkeiten hingegen in Form von Lese-Superkräften wiedergegeben, können Kinder ein besseres Verständnis dafür entwickeln. Im besten Fall setzen sie sich aktiv mit ihren Superkräften auseinander und sind bestrebt, ihre eigenen Stärken fortlaufend auszubauen.



## Die Teilfertigkeiten hinter den Lese-Superkräften

- |                                    |                                   |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| #1 Superblick                      | Visuelle Wahrnehmung              |
| #2 Fingerspitzengefühl             | Graphomotorische Fertigkeiten     |
| #3 Ultragehör                      | Phonologische Bewusstheit         |
| #4 Ganzwortscanner                 | Ganzwörterkennung                 |
| #5 Wörterspeicher                  | Wortschatz                        |
| #6 Lesehöchstgeschwindigkeit       | Lesegeschwindigkeit               |
| #7 Außergewöhnliche Verstehensgabe | Fähigkeit, sinnerfassend zu lesen |



## Der Superblick

Lesen beginnt bei der Fähigkeit, visuelle Reize wahrzunehmen, voneinander zu unterscheiden und zu interpretieren.

Während des Lesens können verschiedene Augenbewegungen beobachtet werden. Es wird dabei zwischen Fixationen, Sakkaden und Regressionen unterschieden. Fixationen beziehen sich auf das Ruhen des Auges auf einem Punkt. Informationen werden ausschließlich während einer Fixation aufgenommen. Fixiert werden vor allem Wörter, die Inhalte transportieren, wie Nomen, Verben und Adjektive. Wörter, die häufig in unserem Wortschatz vorkommen, werden weniger und deutlich kürzer fixiert. Sakkaden bezeichnen die Vorwärtssprünge und Regressionen die Rückwärtssprünge, die wir während des Lesens machen. In beiden Fällen kommt es zu keiner Informationsaufnahme. Wie lange eine Fixation dauert, hängt von der Lesekompetenz ab. Schnelle und gute Leserinnen und Leser weisen kürzere Fixationen sowie eine geringe Anzahl an Regressionen auf. Bei schwächeren Leserinnen und Lesern kommt es hingegen zu einer hohen Anzahl an Regressionen, die den Lesevorgang beträchtlich verlangsamen. Gründe für Regressionen können eine fehlende Wort- und Satzkenntnis sowie ein fehlender Sinnzusammenhang, aber auch Konzentrationsschwierigkeiten, Stress oder sogar Angst sein.

Der *Superblick* kann trainiert werden. Ob mit Buchstaben, Ziffern, Symbolen oder Bildern, es geht in erster Linie darum, den Blick zu schärfen, Unterschiede mühelos zu erkennen und eine entsprechende Interpretation der visuellen Reize rasch vornehmen zu können.



### Aufgabe:

Wenn du ganz genau hinsiehst, erkennst du, dass nicht alle Paare gleich sind.  
Finde alle ungleichen Paare und kreise sie ein.

Karotte  
Karotte

Broccoli  
Bloccoli

Salat  
Salaf

Mais  
Mais

Paprika  
Papriko

Kartoffeln  
Kartaffeln

Gurken  
Gurken

Tomaten  
Tonaten

Marillen  
Marillen

Äpfel  
Äpfal

Birnen  
Bernen

Lavendel  
Lavendel

Basilikum  
Busilikum

Nektarinen  
Nektarinen

Zucchini  
Zucchini

Pfeffer  
Pffeller

Erbsen  
Erdsen

Melisse  
Melisse

Pfirsiche  
Pfirziche

Rosmarin  
Rosmarin

Kiwi  
Kiwi

Bananen  
Banonen

Bohnen  
Bohnen

Kürbis  
Körbis

Es gibt  ungleiche Paare.



## Das Fingerspitzengefühl

Ein erfolgreicher Schriftspracherwerb ist dann möglich, wenn der Erstleseunterricht unmittelbar mit dem Schreibunterricht verbunden ist. Beim Erlernen des Lesens, Schreibens und Rechtschreibens handelt es sich um einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess. Lesen und Schreiben als voneinander getrennte Techniken zu betrachten, ist kontraproduktiv. Nur wenn Lese- und Schreiblernprozess ineinander greifen, können sie voneinander profitieren.

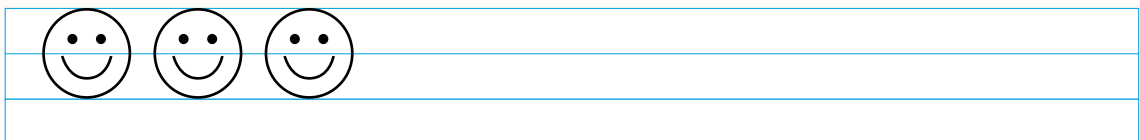
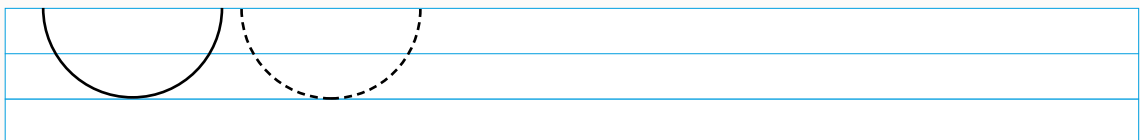
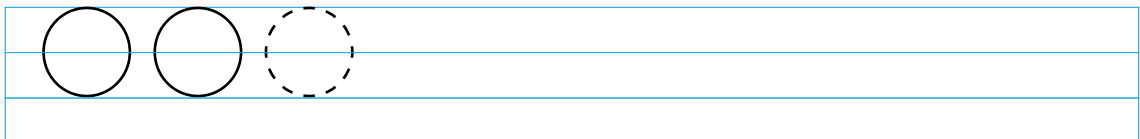
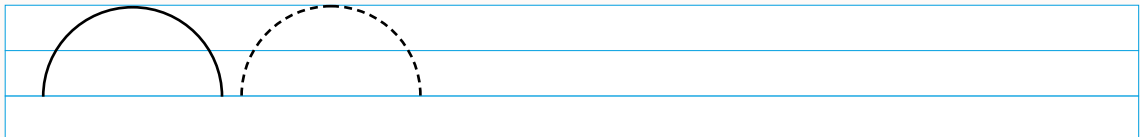
Am Beginn des Schriftspracherwerbs sind die Schreibbewegungen charakterisiert durch Druckstärke, Langsamkeit und Versteifung. Je häufiger ein Kind die Möglichkeit hat, seine Schreibbewegungen zu trainieren, desto schneller schleifen sich die Bewegungen ein und resultieren schließlich in einer Bewegungsmelodie für jeden Buchstaben. Essentiell dabei ist, Schreiben nicht nur als rein motorische Leistung zu betrachten, sondern in seiner Komplexität und Gesamtheit zu verstehen. Es geht um eine Kombination von Schreibbewegung, Raumgestaltung, Form- und Sinnggebung, Sprachbildung sowie Sprachbewusstsein.

Die Bedeutung des Schreiblernprozesses für den Leselernprozess ergibt sich eben aus dieser Komplexität. Werden Lesekompetenz und *Fingerspitzengefühl* gleichermaßen trainiert, kann die produktive Leistung des Schreibens wesentlich zur Festigung verschiedener Lesefertigkeiten beitragen.



### Aufgabe:

Ziehe die Halbkreise und Kreise zuerst nach und zeichne dann deine eigenen.





## Das Ultragehör

Noch vor dem Eintritt in die Schule entwickeln Kinder eine phonologische Bewusstheit. Darunter versteht man die Fähigkeit eines Menschen, auf die formalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache zu achten. Die Entwicklung dieser Bewusstheit kann durch das Bilden von Reimpaaren, durch Fingerspiele, Silbieren und Segmentieren sowie durch das Isolieren von Einzellauten unterstützt werden. Sobald Kinder in der Schule mit dem Leselernprozess beginnen, geht es darum, den verschiedenen Lauten entsprechende Buchstaben beziehungsweise Buchstabenkombinationen zuzuordnen. Schrittweise erhalten sie immer mehr Einblick in die Graphem-Phonem-Korrespondenz, das heißt in die Zuordnung der Buchstaben zu den einzelnen Lauten.

Das *Ultragehör* zu trainieren, ist für die Entwicklung der individuellen Lesekompetenz von großer Bedeutung. Die Kinder lernen dabei, Laute zu erkennen und voneinander zu unterscheiden. Eine wichtige Rolle spielt außerdem das Zusammenlauten mehrerer Buchstaben. Gelingt das Verschleifen der Laute, kann dem Wort durch Zurückgreifen auf das semantische Lexikon eine Bedeutung zugewiesen werden.



### Aufgabe:

Dir werden nun ein paar Wörter vorgelesen.  
Kreuze in jeder Zeile das Wort an, das du hörst.

- |                                 |                                 |
|---------------------------------|---------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Haus   | <input type="checkbox"/> Maus   |
| <input type="checkbox"/> Riese  | <input type="checkbox"/> Wiese  |
| <input type="checkbox"/> laufen | <input type="checkbox"/> raufen |
| <input type="checkbox"/> Katze  | <input type="checkbox"/> Tatze  |
| <input type="checkbox"/> Tisch  | <input type="checkbox"/> Fisch  |
| <input type="checkbox"/> Spiel  | <input type="checkbox"/> Stiel  |



## Der Ganzwortscanner

Am Beginn des Leselernprozesses ist ein synthetischer Leseunterricht am sinnvollsten. Im Zuge dieses Unterrichts lernen Kinder Schritt für Schritt, wie die einzelnen Buchstaben und Buchstabenkombinationen mit den dazugehörigen Lauten verbunden sind. Indem sie das Zusammenlauten üben, erwerben sie zudem die Fähigkeit, sich unbekannte Wörter durch Erlesen zu erschließen.

Je öfter ein Kind einem Wort begegnet, desto schneller wird dieses Wort während der Automatisierungsphase in die sogenannte „Ganzworterkennung“ aufgenommen und im Gedächtnis gespeichert. Dieses Wort muss dann nicht mehr erlesen werden, sondern wird auf einen Blick in seiner Form und Bedeutung erkannt.

Mit jedem Wort, das rasch erkannt wird, können Kinder sicherer und schneller lesen. Gezielte Übungen fördern den Ausbau des *Ganzwortscanners* und tragen wesentlich dazu bei, dass vor allem häufig gebrauchte Wörter in ihrer Ganzheit wahrgenommen werden und lediglich unbekannte Wörter über Segmentierung erschlossen werden müssen.



### Aufgabe:

Jedes Tier hat seine eigene Farbe.  
Male die Boxen richtig an.

**Vogel**       **Maus**       **Käfer** 

**Wurm**       **Raupe**       **Biene** 

Vogel	Käfer	Käfer	Maus	Vogel	Käfer
Käfer	Maus	Igel	Wurm	Biene	Maus
Biene	Wurm	Vogel	Maus	Käfer	Vogel
Maus	Biene	Raupe	Hase	Raupe	Raupe
Raupe	Vogel	Wurm	Raupe	Maus	Biene
Wurm	Biene	Käfer	Vogel	Raupe	Wurm

Diese Tiere bleiben übrig:

und



## Der Wörterspeicher

Im Alter von 6 Jahren stehen einem Kind circa 14 000 Wörter zur Verfügung. Mit dem Eintritt in die Schule wird der Wortschatz kontinuierlich erweitert. Bis zum 16. Lebensjahr steigt er auf ungefähr 60 000 Wörter an.

Unser gesamtes Wortwissen wird im „mentalen Lexikon“, einem Teil des Langzeitgedächtnisses, gespeichert. Um ein Wort so abspeichern zu können, dass es jederzeit abgerufen und flexibel genutzt werden kann, bedarf es weiterer Informationen: Wie wird das Wort ausgesprochen (Phonologie), wie wird es geschrieben (Orthografie), aus welchen Wortbausteinen besteht es (Morphologie), was bedeutet es (Semantik) und welchen Platz beziehungsweise welche Funktion nimmt es grammatikalisch im Satz ein (Syntax)?

Um den Wortschatzumfang zu steigern, sollte die tägliche Wortschatzarbeit fixer Bestandteil des Unterrichts sein, nicht zuletzt weil ein entsprechender Wortschatz auch eine positive Auswirkung auf die Lesekompetenz hat. Je mehr Einträge sich im *Wörterspeicher* befinden, desto mehr Wörter erkennen Kinder beim Lesen wieder. Dies führt automatisch zu einem sichereren und flüssigeren Leseprozess.



### Aufgabe:

Im Garten kannst du viel machen.  
Wie oft findest du die einzelnen Wörter?



laufen

mähen

graben

schneiden

gießen

spielen

bauen

hüpfen





## Die Lesehöchstgeschwindigkeit

Um den Sinn eines Textes erfassen zu können, bedarf es einer gewissen Lesegeschwindigkeit. Kinder, deren basale Lesefertigkeiten – das heißt, die Fähigkeit, Buchstaben zu identifizieren und sowohl auf der Buchstaben-, Wort- und Satzebene verorten zu können – schwach ausgeprägt sind, lesen langsamer, weil sie den Leseprozess noch nicht automatisiert haben. Sie können viele Wörter nicht auf einen Blick als Ganzes erkennen, sondern müssen sie mühevoll erlesen. Dies hat eine beträchtliche Auswirkung auf ihre Lesegeschwindigkeit und damit auch auf das Textverständnis.

Flüssige Leserinnen und Leser haben gut ausgebildete basale Lesefertigkeiten, die es ihnen erlauben, Buchstaben und Wörter in kurzer Zeit zu erkennen und zu benennen. Die Zeit, die sie aufgrund ihrer Lesekompetenz gewinnen, kann zum Entschlüsseln, Verstehen und Mitfühlen genutzt werden. Lesen wird dann schnell nicht nur als etwas Sinnvolles, sondern vor allem als etwas Genussvolles erlebt.

Die *Lesehöchstgeschwindigkeit* ist unmittelbar an die Fähigkeit, Texte sinnerfassend zu lesen, gebunden und sollte daher auch aktiv trainiert werden.



### **Aufgabe:**

Lies die Sätze von oben nach unten, von unten nach oben, in der Mitte beginnend oder völlig durcheinander.

Im Garten können Kinder mit Erde, Holz und Wasser spielen.

Sie können jeden Tag Tiere und Pflanzen beobachten.

Sie sehen, wie sich die Natur das ganze Jahr über verändert.

**In einem Garten können Kinder auch forschen.**

Im Gartenhaus liegen Werkzeug und Spielsachen.

Bäume spenden vor allem im Sommer viel Schatten.

Ein Baumhaus ist der beste Ort zum Spielen.

Apfelbäume und Nussbäume sind perfekt zum Klettern.

**In der Sandkiste graben die Kinder Kanäle und Höhlen.**

Sie bauen auch gerne große Sandburgen.

Opa hat gestern die neue Schaukel am Baum befestigt.

Der kleine Tom möchte am liebsten den ganzen Tag schaukeln.



## Außergewöhnliche Verstehensgabe

Ziel beim Lesen ist es, den Sinn zu erfassen. Wir lesen, um uns zu informieren und weiterzubilden, um zu träumen und um in andere Welten einzutauchen. Über das Lesen erschließt sich uns eine neue Dimension des Erlebens. Bücher erlauben es uns, aus dem Alltag auszubrechen, Neues zu erforschen und über unsere eigene Wirklichkeit hinauszudenken und zu -wachsen.

Um Texte aller Art lesen und verstehen zu können, benötigen wir verschiedene Lese-Subfertigkeiten, die wir – je nach Kontext – bewusst einsetzen, um einem Text gezielt Informationen zu entnehmen. Je flexibler wir in der Anwendung dieser Subfertigkeiten sind, desto schneller und besser können wir an einen Text herangehen. Literarische Texte werden anders gelesen als Sachtexte. Diskontinuierliche Texte, die nicht fortlaufend geschrieben sind und aus einer Kombination von Bild und Text (z. B. Tabellen und Grafiken) bestehen, unterscheiden sich von kohärenten Texten. Nicht immer ist es notwendig, einen Text von Anfang bis zum Schluss zu lesen. Manchmal genügt es, Texte zu überfliegen oder lediglich auf Schlüsselwörter zu scannen.

Um ihre *außergewöhnliche Verstehensgabe* zu stärken, sollten Kinder von Beginn an nicht nur lesen, um ihre basalen Lesefertigkeiten zu trainieren, sondern um sich mit dem Text und seiner Botschaft auseinanderzusetzen. Es geht darum, sie mit den unterschiedlichsten Textsorten zu konfrontieren und sie beim Erwerb der einzelnen Lese-Subfertigkeiten – vom überfliegenden bis hin zum intensiven Lesen – zu unterstützen.



### Der Igel

Die Schüler der 3. Klasse müssen ab der nächsten Woche Referate über verschiedene Tiere halten. Siri möchte über den Igel sprechen. Sie hat vor einiger Zeit gemeinsam mit ihrem Opa einen Igel im Garten entdeckt und ihren Opa daraufhin mit ganz vielen Fragen zum Igel gelöchert. Das alles hat sie dabei erfahren:

Der Igel ruht am Tag. In der Nacht streift er über Wiesen und Felder und sucht nach Nahrung. Im Winter hält der Igel Winterschlaf. Wenn er im Frühling munter wird, ist er sehr hungrig. Am liebsten frisst er Insekten. Er gehört deshalb zu den Insektenfressern. Würmer und Schnecken stehen auch auf seinem Speiseplan – genauso wie Beeren und andere Früchte. Er kann nicht besonders gut sehen, aber dafür sehr gut riechen und hören.

Auf seinem Rücken trägt der Igel ganz viele spitze Stacheln. Wenn er sich bedroht fühlt, rollt er sich zusammen und richtet seine Stacheln auf. Alles, was man dann sieht, ist eine Stachelkugel. Wegen seines Stachelpanzers hat er nur wenige Feinde. Einer seiner natürlichen Feinde ist die Waldohreule. Sie packt den Igel mit ihren scharfen Krallen. Manchmal versucht eine Kreuzotter, den Igel anzugreifen – damit hat sie aber nur selten Erfolg. Der Dachs ist auch ein Feind des Igels. Er hat keine Angst vor seinem Stachelpanzer.

Ein natürlicher Unterschlupf für den Igel ist ein Haufen aus Laub, Gras und Ästen. Darin kommen seine Jungen zur Welt. Der Igel ist ein Säugetier. Sein Nachwuchs ernährt sich von Milch. Nach zwei bis drei Wochen sind die Jungen bereit, das Nest zum ersten Mal zu verlassen. Danach gehen sie in der Nacht gemeinsam mit ihrer Mutter auf Nahrungssuche.

Siri freut sich schon sehr auf ihr Referat. Sie kann es nicht erwarten, ihren Schulfreunden und ihrem Lehrer alles, was sie über den Igel weiß, zu erzählen.

**Aufgabe:**

Siri hat für ihre Schulfreunde ein Quiz vorbereitet, das sie nach dem Referat austeilen möchte.

Kannst du alle ihre Fragen beantworten?

1. Was macht der Igel tagsüber?

-----

2. Was frisst der Igel außer Insekten?

-----

3. Welche Feinde sind für den Igel besonders gefährlich?

-----

4. Woraus baut der Igel seinen natürlichen Unterschlupf?

-----

5. Wann verlassen die Jungen das erste Mal ihr Nest?

-----



# Das Lese-Konstrukt

## Die verschiedenen Lese-Subfertigkeiten

Wir lesen zur Zerstreuung und zur Unterhaltung, um uns zu informieren und um uns weiterzubilden. Abhängig davon, welchen Text wir lesen und zu welchem Zweck wir einen Text lesen, bedienen wir uns verschiedener Lesestrategien. Diese Strategien basieren auf Lese-Subfertigkeiten, die wir im Laufe der Entwicklung unserer Lesekompetenz erwerben. Ein Buch, dem man sich in seiner Freizeit widmet, wird anders gelesen als eine Bedienungsanleitung für ein neues Mobiltelefon oder ein Sachtext, der auf seine Brauchbarkeit für ein Referat überprüft werden soll.

Das RCAE Lese-Konstrukt basiert auf einer grundlegenden Differenzierung zwischen dem **überfliegenden Lesen** und dem **intensiven Lesen**. Innerhalb dieser beiden Kategorien kommt es zu weiteren Unterteilungen.

## Das RCAE Lese-Konstrukt<sup>3</sup>

<b>ÜBERFLIEGENDES LESEN</b>	<p><b>1. Orientierendes Lesen</b></p> <p>1.1. Hauptthema eines Textes erkennen</p> <p>1.2. Intention des Textes erkennen</p> <p>1.3. Textsorte erkennen</p> <p><b>2. Selektives Lesen</b></p> <p>2.1. Texte nach einzelnen Details (z. B. Namen, Zahlen, Daten) scannen</p> <p>2.2. Detailinformationen, die ein komplexeres Textverständnis erfordern, im Text suchen</p>
<b>INTENSIVES LESEN</b>	<p><b>3. Explizit erwähnte Informationen verstehen</b></p> <p>3.1. Grob- und Feinstruktur von Texten verstehen (zeitliche Abfolge, Problem – Lösung, Ursache – Wirkung)</p> <p>3.2. Hauptaussagen identifizieren und/oder diese von weniger relevanten, untergeordneten Details unterscheiden</p> <p>3.3. Tatsachen, Meinungen und Wertungen unterscheiden</p> <p>3.4. Graphiken und Tabellen verstehen</p> <p><b>4. Schlussfolgerndes Lesen</b></p> <p>4.1. Bedeutung von Wörtern aus dem Kontext ableiten beziehungsweise mit Hilfe von (Online-) Nachschlagewerken klären</p> <p>4.2. Nicht direkt im Text enthaltene Informationen aus dem Kontext ableiten</p>

<sup>3</sup> in Anlehnung an Urquhart, A. & Weir, C. 1998.

Der Bereich des überfliegenden Lesens lässt sich in orientierendes und selektives Lesen unterteilen. Hinsichtlich des intensiven beziehungsweise sorgfältigen Lesens wird zwischen der Fähigkeit, explizit erwähnte Informationen zu verstehen, und dem Inferieren, also Schlussfolgern, unterschieden. Die verschiedenen Arten des Lesens können allgemein folgendermaßen beschrieben werden:

### **Orientierendes Lesen**

Beim orientierenden Lesen oder Skimmen geht es darum, sich einen Gesamtüberblick über einen Text zu verschaffen und festzulegen, worum es grundsätzlich in einem Text geht, um welche Textsorte es sich handelt und welche Absicht die Verfasserin beziehungsweise der Verfasser des Textes verfolgt. Einen Text zu skimmen, bedeutet, Details bewusst zu überspringen und sich auf Basis weniger, ausgewählter Informationen einen Eindruck von der Makrostruktur des Textes zu verschaffen.

### **Selektives Lesen**

Hinsichtlich des selektiven Lesens kann zwischen Scannen und suchendem Lesen unterschieden werden. Wird nach einem spezifischen Detail wie einer Telefonnummer, einem Namen oder einer Zahl gesucht, werden Texte gescannt. Beim Scannen wird alles, was nicht mit der gesuchten Information in Verbindung steht, konsequent ausgeblendet und ignoriert. Es kommt zu keiner Verarbeitung der einzelnen Sätze oder Gesamtstruktur des Textes.

Das suchende Lesen unterscheidet sich vom Scannen dahingehend, dass die Suche über die Lokalisierung eines einzigen Details wie eines Datums hinausgeht. Stattdessen erfordert das suchende Lesen ein komplexeres Textverständnis, um beispielsweise eine im Vorfeld gestellte Frage im Zuge des Leseprozesses beantworten zu können.

### **Intensives Lesen**

Einen Text intensiv oder sorgfältig zu lesen, bedeutet, ihn vom Anfang bis zum Schluss zu lesen, ohne bestimmte Teile bewusst zu überspringen oder auszulassen. Die Aufmerksamkeit wird dabei sowohl auf die Grob- als auch auf die Feinstruktur des Textes gelegt. Es geht zum Beispiel darum, die Hauptaussage(n) des Textes zu identifizieren und von untergeordneten Details zu unterscheiden. Das sorgfältige Lesen ermöglicht eine Interpretation und Bewertung des Textes sowie eine Reflexion über das Gelesene.

## Die verschiedenen Lese-Subfertigkeiten anhand eines Beispiels: *Oma Erna*

Entsprechende Fragestellungen beziehungsweise Aufgaben zu formulieren, die darauf abzielen, verschiedene Lese-Subfertigkeiten eines Lese-Konstrukts anzusprechen, ist nicht einfach. Nicht selten tendiert man dazu, Textverständnis mit Fragen zu überprüfen, die vorwiegend die Fähigkeit des suchenden Lesens abdecken.

Anhand von Oma Ernas Geburtstagsfeier sollen einige Beispiele gegeben werden, die die Anwendung unterschiedlicher Lesestrategien erfordern.



### Oma Erna feiert Geburtstag

Meine Oma Erna ist die coolste Oma auf der Welt. Ich weiß wohl, dass das so manche Enkelin von ihrer Oma behauptet<sup>[3]</sup>, aber ich habe tatsächlich Beweise dafür. Im Alter von vier Jahren sprach ich nämlich bei einem Spaziergang durch die Fußgängerzone alle Menschen an, die an mir vorbeigingen, zeigte auf meine Oma und fragte, ob sie nicht auch glaubten, dass es sich bei ihr um die coolste Oma auf der ganzen Welt handle. Jeder einzelne hat genickt und gesagt, dass kein Zweifel darin bestehe, dass meine Oma Erna die coolste Oma ist. Meine Oma ist aber nicht nur in der Fußgängerzone, sondern auch in unserer Familie sehr beliebt.

Das hat sich vor allem letzten Sonntag wieder gezeigt, als sie alle kamen, um Omas 75. Geburtstag zu feiern.<sup>[1]</sup> Tante Frieda und Onkel Johann, die eigentlich in Stockholm leben und so gut wie nie verreisen. Onkel Paul und seine zwei Söhne, die in diesem Jahr den elterlichen Tischlerei-Betrieb übernehmen sollen. Ida, Oma Ernas Schwester, war auch dabei. Sie<sup>[2]</sup> verbrachte den ganzen Nachmittag im Wohnzimmer auf dem grünen Sofa und erzählte jedem, der sich zu ihr setzte, all die lustigen Geschichten aus ihrer Kindheit, die wir zwar schon auswendig kennen, von denen wir aber nie genug bekommen können. Und dann waren da auch noch ganz viele Tanten, Cousinen und Cousins sowie ein Haufen kleiner Kinder. Omas Haus war auf jeden Fall bis obenhin voll mit Leuten. Ich finde solche Feiern vor allem wegen des Essens so großartig. An Omas Geburtstag gab es Pizzecken, Lachsbrötchen, gefüllte Paprika, Tramezzini mit Tomaten und Mozzarella, vegetarische Blätterteigschnecken, Schinkenrouladen, Nudelsalat, Gemüse-Potentawürfel<sup>[4]</sup>, grünen Salat mit mediterranem Dressing, Baby-Semmeln, Obstsalat und – ach, ich kann gar nicht alles aufzählen. Es war auf jeden Fall ein kulinarisches Paradies, das sich da vor meinen Augen auftat. Aber nicht nur das Essen war ein Gedicht. Oma hatte eine lustige Zwei-Mann-Band organisiert, die sogar unsere alte Tante Hermine dazu brachte, auf der Tanzfläche abzushaken. Wir machten eine Schnitzeljagd, überraschten Oma Erna mit vielen Geschenken und hatten den ganzen Tag über eine Menge zu lachen. Die Geburtstagsfeier gipfelte darin, dass sie schließlich die 75 Kerzen auf ihrer riesengroßen Schokoladen-Karamell-Torte ausblies.

### 1. Wie alt ist Oma Erna?

Richtig! Oma Erna ist 75 Jahre alt.

---

**Benötigte Sub-Fertigkeit:** *Detailinformationen, die ein komplexeres Textverständnis erfordern, im Text suchen*

Wer in kurzer Zeit herausfinden kann, wie alt Oma Erna ist, ist in der Lage, selektiv zu lesen. Selektiv zu lesen bedeutet, gezielt bestimmte Informationen in Texten zu suchen und dabei unwichtige Informationen bewusst zu ignorieren. In Oma Ernas Geschichte gilt es, den folgenden Satz zu finden und die darin enthaltene Information entsprechend zu verarbeiten: „Das hat sich vor allem letzten Sonntag wieder gezeigt, als sie alle kamen, um Omas 75. Geburtstag zu feiern.“

### 2. Auf wen bezieht sich das Pronomen „Sie“ im nachfolgenden Satz?

„Sie verbrachte den ganzen Nachmittag im Wohnzimmer auf dem grünen Sofa [...]“

Richtig! Auf Ida, Oma Ernas Schwester.

---

**Benötigte Sub-Fertigkeit:** *Grob- und Feinstruktur von Texten verstehen (zeitliche Abfolge, Problem – Lösung, Ursache – Wirkung)*

„Sie“ ist ein Personalpronomen (persönliches Fürwort). Pronomen sind eigenständige Satzglieder und werden stellvertretend für Nomen oder Nomengruppen eingesetzt. Durch die Nutzung von Pronomen können Wiederholungen vermieden beziehungsweise die Verhältnisse zwischen verschiedenen Nomen verdeutlicht werden. Ob man „Sie“ als Stellvertreter für „Ida, Oma Ernas Schwester“ erkennt, hängt davon ab, ob man in der Lage ist, die Feinstruktur eines Textes zu erfassen. Es geht darum, kohäsive Elemente, wie zum Beispiel Tempusformen (Zeitformen), Pronomen (Fürwörter) und Deiktika (Referenzen) zu erkennen und mit anderen Textelementen korrekt zu verbinden. Im Gegensatz dazu geht es bei der Kohärenz um die Grobstruktur eines Textes, die zeigt, wie ein Text inhaltlich zusammenhängt.

### 3. Wird die Geschichte von Oma Ernas 75. Geburtstag von einem Mädchen oder von einem Jungen erzählt?

Richtig! Die Geschichte von Oma Ernas 75. Geburtstag wird von einem Mädchen erzählt.

---

**Benötigte Sub-Fertigkeit:** *Nicht direkt im Text enthaltene Informationen aus dem Kontext ableiten*

Um dies herauszufinden, muss man den Text sorgfältig lesen und schlussfolgern. Die Antwort ist bereits am Beginn der Geschichte im zweiten Satz zu finden. „Ich weiß wohl, dass das so manche Enkelin von ihrer Oma behauptet, aber ich habe tatsächlich Beweise dafür.“ Oma Ernas Enkelin, deren Name nicht bekannt ist, erzählt die Geschichte vom Geburtstag ihrer Großmutter.



4. Welche der folgenden Speisen wurde bei Oma Ernas Geburtstag aufgetischt?

- Mozzarella-Bällchen
- Gemüse-Polentawürfel
- Tramezzini-Röllchen

Richtig! Bei Oma Ernas Geburtstag wurden „Gemüse-Polentawürfel“ aufgetischt.

---

**Benötigte Sub-Fertigkeit:** *Texte nach einzelnen Details (z. B. Namen, Zahlen, Daten) scannen*

Wer so schnell wie möglich herausfinden möchte, dass es bei Oma Ernas Geburtstag Gemüse-Polentawürfel und nicht Mozzarella-Bällchen oder Tramezzini-Röllchen gab, muss einen Text scannen können. Beim scannenden Lesen geht es darum, ganz bestimmte Informationen wie Namen, Zahlen und andere Daten – ähnlich wie ein Scanner – zu finden und alles andere währenddessen bewusst zu überlesen.



# Anhang

## Literaturverzeichnis

Alderson, J. (2000). *Assessing Reading*. Cambridge: Cambridge University Press.

Artelt, C. et al. (2007). In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.), *Förderung von Lesekompetenz – Expertise*. Bonn, Berlin.

Bertschi-Kaufmann, A. (Hrsg.) (2007). *Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien*. Velber, Zug: Friedrich Verlag, Klett & Balmer.

bm:bwk (Hrsg.) (o. J.). Leitfaden zu Lesen fördern! Wissenswertes zum Lesen [online]. URL: <http://www.billroth73.at/zdf/BibliothekNEU/LESEN/leitfadenlesenfoedern.pdf> [10. 07. 2016]

bm:ukk (Hrsg.) (2007). Lesen fördern – Leser/innen stärken [online]. URL: [http://www.lesenundverstehen.at/pluginfile.php/761/mod\\_label/intro/lesen%20fördern%20-%20broschüre.pdf](http://www.lesenundverstehen.at/pluginfile.php/761/mod_label/intro/lesen%20fördern%20-%20broschüre.pdf) [08. 07. 2016]

Gien, G. (2012). *Basale Lesekompetenz fördern – Ein Forschungsbericht zum FLOH-Lesefitness-Training*. München: Domino Verlag Günther Brinek GmbH.

Günther, K. B. (1986). Ein Stufenmodell der Entwicklung kindlicher Lese- und Schreibstrategien. In: H. Brügelmann (Hrsg.), *ABC und Schriftsprache* (S. 32-54). Konstanz: Faude.

Marx, H. (1997). Erwerb des Lesens und des Rechtschreibens: Literaturüberblick. In: F. E. Weinert & A. Helmke (Hrsg.), *Entwicklung im Grundschulalter* (S. 85-111). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Mayringer, H. & Wimmer, H. (o. J.). Salzburger Lese-Screening (SLS) [online]. URL: [http://www.eduhi.at/dl/Salzburger\\_Lesescreeing\\_Handbuch.pdf](http://www.eduhi.at/dl/Salzburger_Lesescreeing_Handbuch.pdf) [09. 07. 2016]

Rosebrock, C. et al (2011). *Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe*. Seelze: Friedrich Verlag.

Schiefele, U., Artelt, C., Schneider, W. & Stanat, P. (Hrsg.) (2004). *Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Urquhart, S. & Weir, C. (1998). *Reading in a Second Language: Process, Product and Practice*. London: Longman.

Weir, C. (1993). *Understanding and Developing Language Tests*. London: Prentice Hall.

Wendler, M. (2001). Diagnostik und Förderung der Graphomotorik: konzeptionelle Überlegungen zu einem entwicklungs- und bewegungsorientierten Schriftspracherwerb [online]. URL: <http://archiv.ub.uni-marburg.de/diss/z2002/0435/pdf/dmw.pdf> [08. 07. 2016]

